

Luxemburger Vereinigung „Catch a Smile“ hilft Menschen auf der Flucht

„Menschlichkeit kommt oft zu kurz“

Yolande Koster beschreibt die Lage im provisorischen Flüchtlingscamp in Idomeni als dramatisch

VON FRANÇOISE HANFF

Heute fahren erneut fünf Freiwillige von „Catch a Smile“ für eine Woche nach Idomeni. In den provisorischen Zeltstädten an der griechisch-mazedonischen Grenze werden sie den Schutzsuchenden so gut wie möglich unter die Arme greifen. „Vor allem möchten wir den Menschen ein Lächeln schenken“, erklärt Yolande Koster im Gespräch mit dem „Luxemburger Wort“. Daher der Name der jungen Organisation: „Wir haben gemerkt, dass ein Lächeln den Menschen sehr gut tut, denn auf der Flucht kommt Menschlichkeit oft zu kurz.“

Inoffiziell wurde die Vereinigung im November 2015 gegründet, als neun Freiwillige aus Luxemburg sich einer deutschen Stiftung bei einer Reise auf den Balkan anschlossen. Ursprünglich hatte Julia Gregor einen Aufruf via Facebook lanciert. Sie ist heute Präsidentin von „Catch a Smile“, der Vereinigung ohne Gewinnzweck, deren Statuten im Januar dieses Jahres hinterlegt wurden. Heute zählt die Organisation rund 40 Mitglieder; das Komitee besteht aus elf Personen.

Zu ihren Beweggründen, sich zu engagieren, meint Yolande Koster: „Im November die Bilder von Tausenden Flüchtlingen im Fernsehen zu sehen, hat mich berührt. Bereits im Vorfeld hatte ich beruflich Kontakt zu Flüchtlingen in Luxemburg. Einer von ihnen sagte zu mir: 'Vorher waren wir Menschen, jetzt sind wir Flüchtlinge.' Das hat mich tief bewegt. Bei meinem ersten Einsatz habe ich festgestellt, dass die Arbeit zwar sehr anstrengend ist, aber dass man mehr zurückbekommt als man gibt.“

„Catch a Smile“ finanziert sich komplett über Spenden. Die Freiwilligen, die an die Brennpunkte reisen, bezahlen ihren Flug, ihre Unterkunft und ihre Verpflegung aus eigener Tasche. Vor Ort wird



Ein wenig Spiel und Spaß im trostlosen Lageralltag in Idomeni.

lediglich das gemietete Auto und der Treibstoff mit Spendengeldern bezahlt.

Gezielte Aufrufe für Sachspenden

Bisher waren Freiwillige von „Catch a Smile“ schon dreimal auf dem Balkan – in Serbien, an der slowenisch-kroatischen Grenze und in Slowenien –, einmal in Athen, einmal auf Chios, zweimal in Idomeni, zweimal in Paris und siebenmal in Dunkerque. Ein Teil der Arbeit der Organisation besteht darin, Sachspenden mit gemieteten Lastwagen vor Ort zu transportieren. Erst vor kurzem fuhr ein Transport mit Rollstühlen und Krücken nach Idomeni.

„Wir machen gezielte Aufrufe für Sachspenden“, erläutert Yolande Koster. „Vor Ort fragen wir, was gebraucht wird, und sammeln dann ausschließlich diese Güter.“ Für die aktuelle Aktion in Idomeni wurde beispielsweise Sonnen-

schutzcreme gesammelt; für einen anderen Einsatz in Dunkerque liegt das Augenmerk auf Haarshampoo, Duschgel, Nagelknipser, Mützen, Windeln und Reinigungstücher. Aufrufe für Material werden hauptsächlich via Facebook getätigt. Abliefern kann man die Spen-

„Bei meinem ersten Einsatz habe ich festgestellt, dass die Arbeit zwar sehr anstrengend ist, aber dass man mehr zurückbekommt, als man gibt.“

Yolande Koster von „Catch a Smile“

den an verschiedenen Adressen quer durchs Großherzogtum.

„Catch a Smile“ ist stets auf der Suche nach Freiwilligen. Teilnehmen an den Einsätzen können Personen über 18 Jahre, die idealerweise einen Führerschein besitzen

und die körperlich fit und belastbar sind. Derzeit kann die Vereinigung auf rund 30 Freiwillige zurückgreifen.

Vom 19. bis 26. April waren fünf Freiwillige von „Catch a Smile“ in Idomeni aktiv. Zur Erinnerung: Nach der Schließung der Grenze Mazedoniens zu Griechenland Ende Januar hat sich dort ein Elendslager gebildet, in dem nach wie vor rund 10 000 Flüchtlinge und Migranten ausharren. Die Menschen hoffen auf die Öffnung der mazedonischen Grenze, um weiter nach Mittel- und Nordeuropa zu reisen.

„Ein Teil von uns hat gemeinsam mit 'Hot Food Idomeni' gekocht. Täglich wurden 5 000 Mahlzeiten serviert – 2 000 Suppen und 3 000 Currys. Dabei wurde Wert auf qualitativ hochwertiges Essen gelegt“, schildert die 38-Jährige. Die anderen hätten in Workshops mit Kindern

gebastelt und mit Schwungtüchern gespielt. Manchmal hätten die Freiwilligen die Notleidenden gezielt mit notwendigen Dingen wie Medikamenten versorgt.

Die Lage in Idomeni sei „dramatisch“ und das Leben dort trotz Basisstrukturen „rau“, es gebe extrem viele Kinder. „Dass in diesem Lager ein Alltag entstanden ist, empfinde ich als schockierend.“ Die Flüchtlinge hätten kleine Geschäfte errichtet, ein Bäcker backe Brot, jemand verkaufe Falafel. Mittlerweile habe sich die Lage jedoch verändert, weil die griechischen Behörden das Lager räumen und schließen wollten. „Es werden nur noch begrenzt Lebensmittel hineingelassen.“

„Angst, vergessen zu werden“

Yolande Koster weist auf die Spannungen und die Frustration im Lager hin, die durch die schlechten Wetterbedingungen noch verschärft worden seien. „Die Menschen haben Angst, vergessen zu werden. Sie sind angekommen, als die Grenzen geschlossen wurden. Hinzu kommt, dass sie die Kriterien des EU-Türkei-Deals nicht erfüllen. Zudem haben sie keinen Zugang zu Informationen.“ Trotz aller Schwierigkeiten seien die Menschen noch erstaunlich positiv gewesen. „Gegenüber den Freiwilligen sind sie sehr dankbar gewesen. In längeren Gesprächen hat sich jedoch ihre große Verzweiflung offenbart, besonders bei Familien mit Kindern. Diese wollen lediglich eine Zukunft für ihren Nachwuchs und sind im Moment pessimistisch.“

Um auf das Schicksal von Flüchtlingen aufmerksam zu machen und ihre Arbeit vorzustellen, zeigt die Vereinigung „Catch a Smile“ morgen um 20 Uhr den deutschen Dokumentarfilm „My Escape“ im Schiefermuseum in Obermartelingen, dies im Rahmen des Festivals „Koll an Aktioun“.

■ www.catchasmile.org



Die Freiwilligen von „Catch a Smile“: Pierrette Wilmes (vorne links), Pino Scalise, Line Didelot (verdeckt) und Yolande Koster-Kaiser tauschen sich mit Flüchtlingen aus. Auf dem Bild fehlt Markus Recktenwald.



Täglich wurden rund 5 000 Mahlzeiten von Freiwilligen für die Flüchtlinge und Migranten gekocht. (FOTOS: CATCH A SMILE)